

## **04. ABLAUF DER PLANUNGSWERKSTATT AM 12. / 13. MÄRZ 2004 IN EISENACH**

### **Freitag, 12. März 2004**

**Arbeitsschwerpunkte: Information und Diskussion der Ziele und Anforderungen,  
Ortsbesichtigung, Erarbeitung der städtebaulichen Konzeption**

<b>8.15 Uhr</b>	<b>Begrüßung der Teilnehmer Organisatorisches</b>	Stadtverwaltung
<b>8.30 Uhr</b>	<b>Eröffnung der Veranstaltung</b>	Herr OB Schneider Herr BM Nielsen
<b>8.35 Uhr</b>	<b>Einführung in die Spielregeln der Planungswerkstatt</b>	Herr Fichtner
<b>8.45 Uhr</b>	<b>Thematische Einführung kurze Statements (ca. 7 Minuten) zu folgenden Bereichen:</b>	
	<b>Stadtplanung</b>	Herr Müller
	<b>Verkehrsplanung</b>	Herr Jünger
	<b>Denkmalpflege</b>	Herr Dr.Dietl
	<b>Freiraumplanung</b>	Frau Bachmann
<b>9.15 Uhr</b>	<b>Diskussion der Anforderungen und Ziele, Festlegung der Bindungen und Schwerpunkte</b>	
<b>9.45 Uhr</b>	<b>Geländerundgang und Zeit für Rückfragen (einschl. Kaffee- / Teepause)</b>	
<b>10.30 Uhr</b>	<b>Beginn der Gruppenarbeit</b>	
	(Städtebauliches Konzept M 1 : 2000 / M. 1 : 1000) Zieldiskussion in den Gruppen Erarbeitung städtebaulicher Lösungsansätze	
<b>12.30 Uhr</b>	<b>Mittagspause</b>	
<b>13.00 Uhr</b>	<b>Fortsetzung der Gruppenarbeit</b>	
<b>16.00 Uhr</b>	<b>Vorstellung und Diskussion der Lösungsansätze (ca. 15 Minuten / Gruppe)</b>	
<b>17.30 Uhr</b>	<b>Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	
<b>18.00 Uhr</b>	<b>Gruppenarbeit</b> Vertiefung des städtebaulichen Konzeptes Einstieg in das Entwurfskonzept	
<b>20.00 Uhr</b>	<b>Ende des ersten Tages</b>	

**anschließend: zwangloses Beisammensein „Im Zwinger“, Hotel Kaiserhof**

**Samstag 13. März 2004**

Arbeitsschwerpunkte: Konkretisierung des Entwurfskonzeptes, präsentationsreife Ausarbeitung, Vorstellung der Arbeitsergebnisse, Abschlussdiskussion, Stellungnahmen und Empfehlungen

**8.30 Uhr Einführende Arbeitsbesprechung**

**8.45 Uhr Gruppenarbeit**

(Entwurfskonzept M 1:500)  
Ausarbeitung der Entwurfsideen in geeigneter Form  
Individuelle Pausen

**12.00 Uhr Zwischenbesprechung**

**12.30 Uhr Mittagspause**

**13.00 Uhr Gruppenarbeit**

Ausarbeiten des Entwurfskonzeptes für eine wirksame Präsentation und Dokumentation

**16.00 Uhr Präsentation der Arbeitsergebnisse**  
(15 Minuten / Arbeit)

**17.30 Uhr Kaffe- / Teepause**

**18.00 Uhr Abschlussdiskussion, Stellungnahmen und Empfehlungen**

**Anlieger  
Stadtverwaltung  
politische Vertreter u.a.**

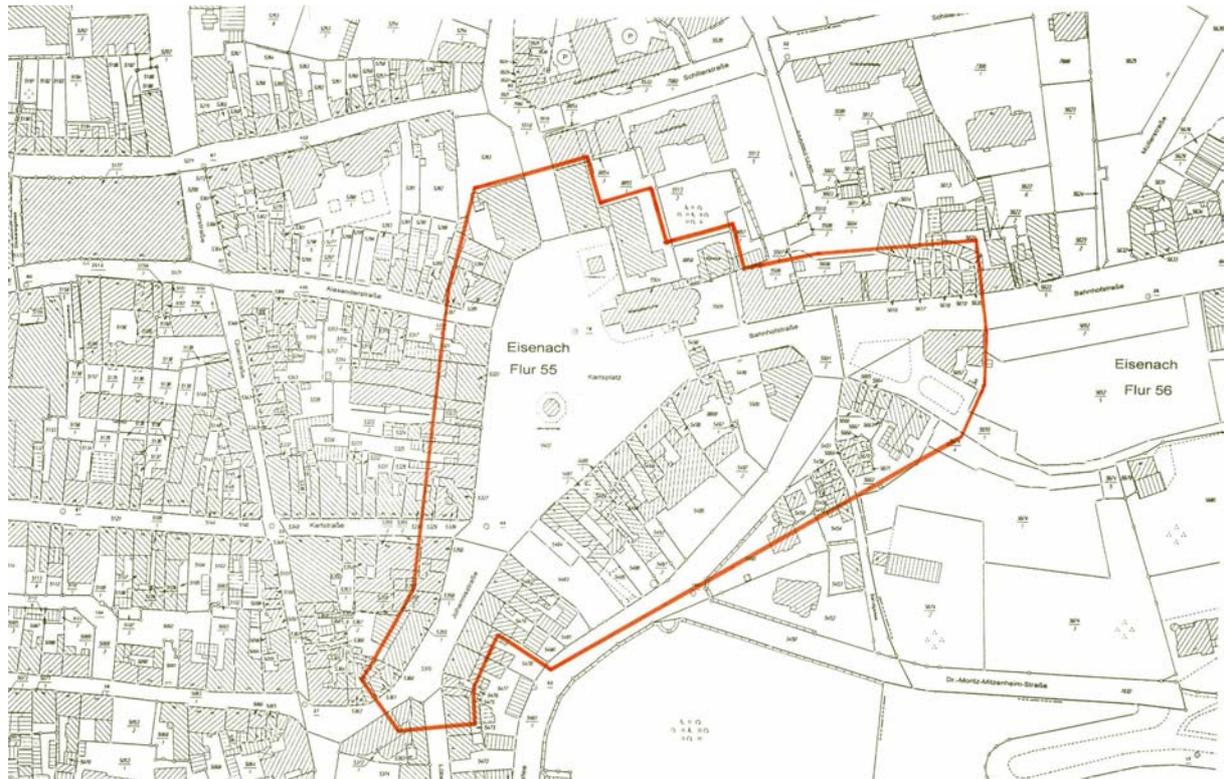
**19.00 Uhr Schlusswort Herr BM Nielsen**

**19.30 Uhr Ende der Veranstaltung**

**Montag 15. März 2004**

**10.00 Uhr Ausstellungseröffnung und Pressekonferenz**  
**Herr OB Schneider  
Herr BM Nielsen  
Herr Müller  
Herr Wuggazer  
Herr Fichtner**

## 05. PLANUNGSGBIET



Engerer Bearbeitungsbereich

Quelle: Stadtplanungsamt

Das Planungsgebiet griff bewusst über den Bereich des Karlsplatzes hinaus und erfasste auch Randbereiche wie die Wartburgallee oder die Bahnhofstraße, die erst im 19. Jh. in der jetzigen Form bebaut wurden. Das Umfeld der Bahnhofstraße ist bis heute von einigen Brachen gekennzeichnet, die als Parkplätze oder Busbahnhof genutzt werden. Die Wartburgallee lässt Einblicke in die Rückseite des Platzes zu, den verbliebenen Resten der Grünzone vor der ehemaligen Stadtmauer.

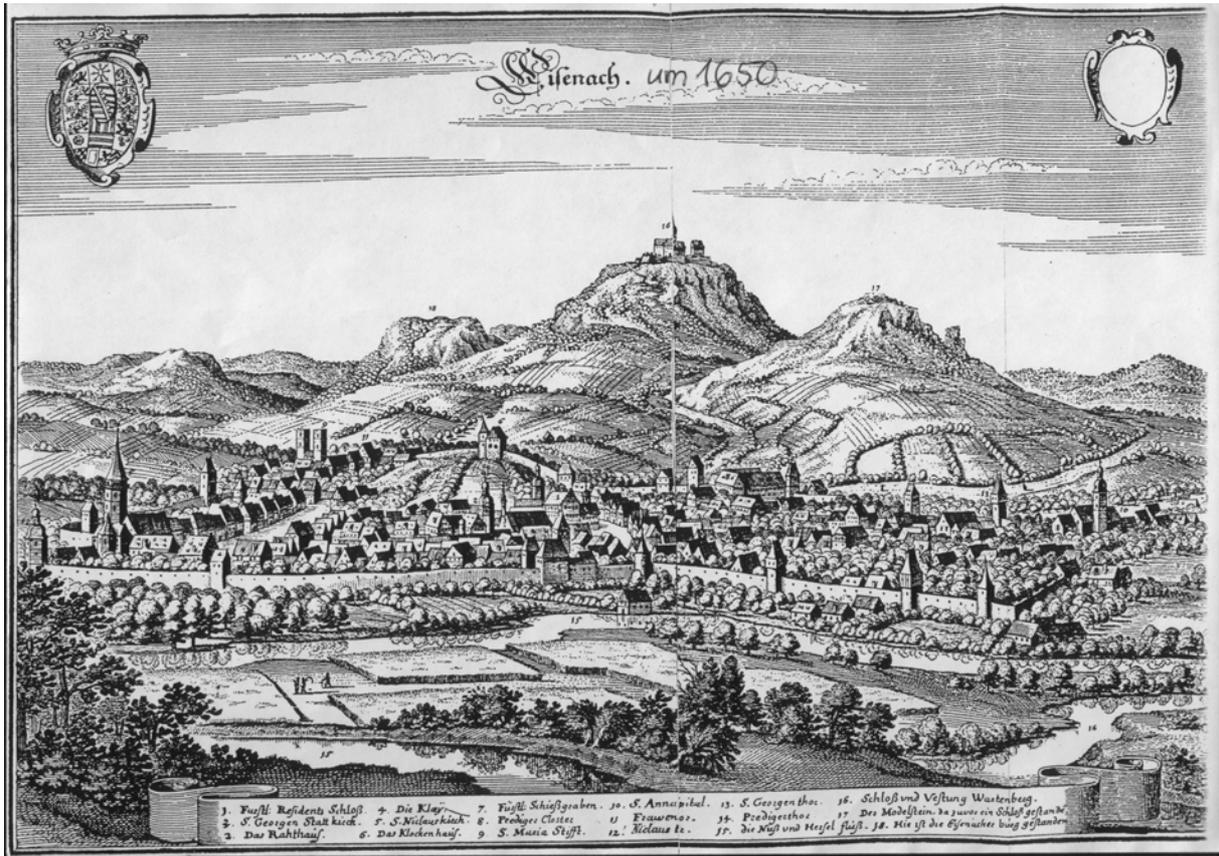
Der Karlsplatz hat von seiner historischen Entwicklung her eine Schlüsselfunktion bei der Erschließung der Altstadt. Aus seiner Randsituation zur ehemaligen Stadtbefestigung erklären sich noch heute Restflächen an der Wartburgallee oder „Platzsituationen“ am Nordostrand des Karlsplatzes, die in die Überlegungen einbezogen und deren zukünftige Nutzung überdacht werden sollten.

Deutlich zu erkennen am östlichen Ende der Karlstraße ist die seit 1989 vorhandene Baulücke des „Tannhäuser“. Sie beherrscht die Achse dieser Straße schon aus großer Entfernung. Eine Aussage zur zukünftigen Nutzung und Bebauung dieses Schlüsselgrundstückes wurde von den Teilnehmern ebenso erwartet, wie Überlegungen zur Platzierung eines Parkhauses oder einer Tiefgarage..

Es war den Teilnehmern unbenommen, die grundsätzlichen Gedanken auch über den engeren Bearbeitungsbereich hinaus auszudehnen. Entsprechende Pläne wurden an beiden Tagen von der Verwaltung bereitgehalten. Der zweite Tag sollte sich auf den Karlsplatz konzentrieren und die Planungen dort vertieft darstellen.

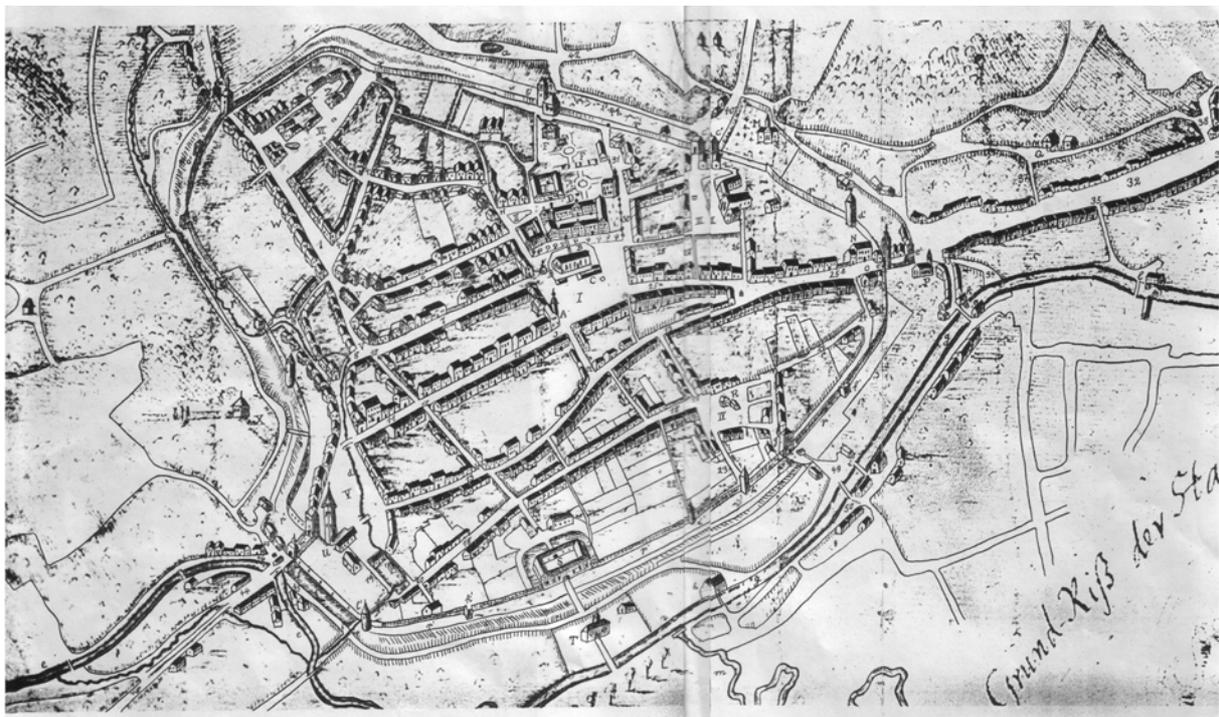
Noch bestehende Fragen zum Bearbeitungsbereich konnten zu Beginn oder während der Planungswerkstatt geklärt werden.

## 06. Historische Entwicklung



Kupferstich von Merian: Eisenach um 1650

Quelle: Bau- und Kunstdenkmäler Thüringen 1915



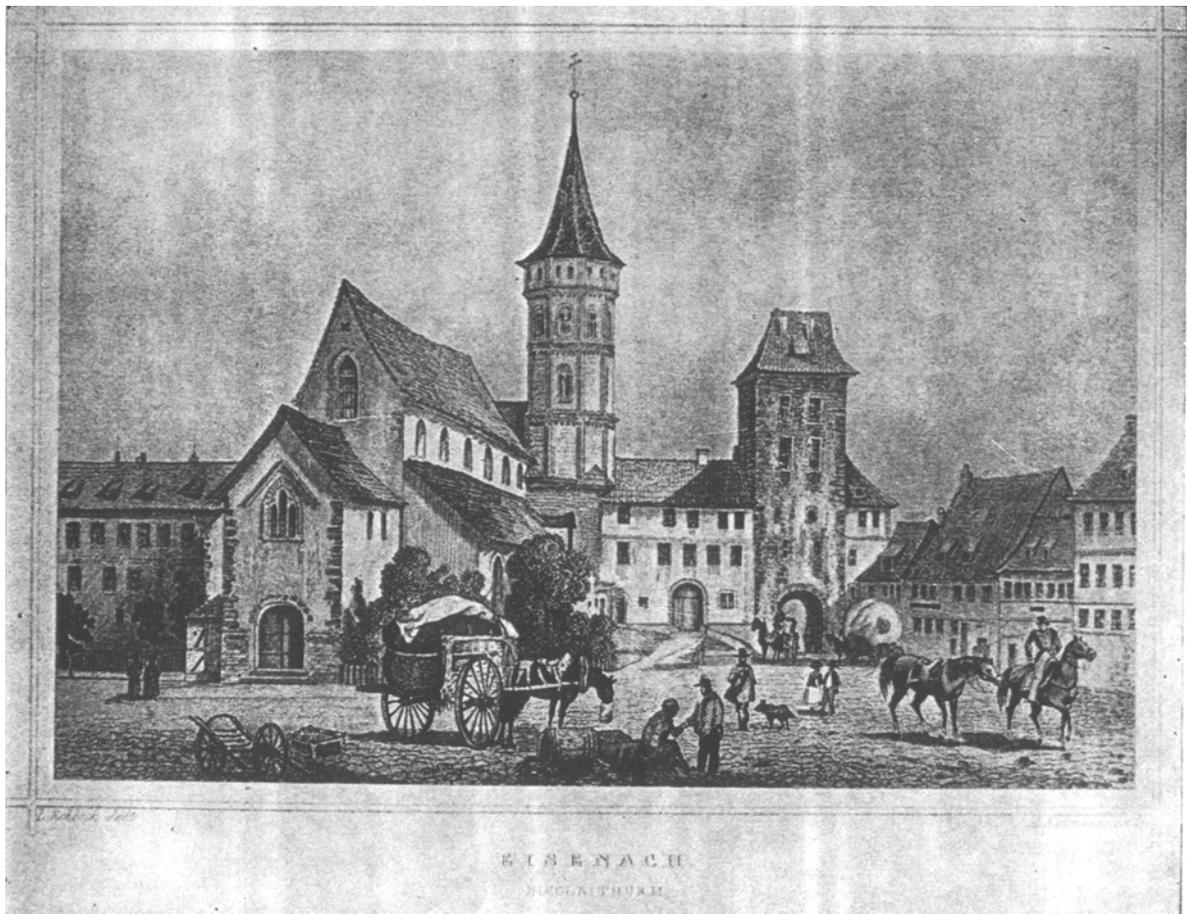
Plan von Eisenach aus dem Jahre 1717

Quelle: Grundriß, G.V.Busch, Verlag Gustav Fischer

Um 1180 wurde die Stadt am Fuße der Wartburg gegründet. Eine Ausdehnung der ursprünglichen Ansiedlung und Umfassung mit einer Stadtmauer erfolgt in der Zeit zwischen 1190 und 1217. Das Nicolaitor ist Bestandteil dieser Anlage, ebenso wie die Maueranlage im Bereich der Wartburgallee. Die Stadt war innerhalb der Befestigungen bis in das 19. Jhd. hinein nicht vollständig bebaut. Weder im Grundriss noch in der inneren Struktur hat es in dieser Zeit grundlegende Veränderungen gegeben. Zu den drei Pfarrbezirken der Stadt gehörten Märkte, z.B. der Sonnabendmarkt zu St. Nicolai auf dem heutigen Karlsplatz.

Die Stadtentwicklung lebt von der günstigen Lage der Stadt an Fernhandelsstraßen. Sieben Verbindungen treffen hier zusammen. Auf dem Karlsplatz treffen sich die Handelswege aus Hersfeld, Erfurt, Leipzig u.a.. 1342 werden bei einem großen Stadtbrand fast alle Häuser und damit das gotisch in Grund- und Aufriss geprägte Stadtbild weitgehend vernichtet.

Die Stadt ist in der Folgezeit stark von Klosterbauten geprägt, darunter das Benediktinerinnenkloster bei St. Nicolai, das erst in der 1. H. des 20. Jahrhunderts abgebrochen wird. Diese starke Prägung durch kirchliche Bauten veranlasste Luther Eisenach ein Pfaffenest zu schimpfen. Die Reformation trug schließlich zur weitgehenden Zerstörung in den Bauernkriegen bei.

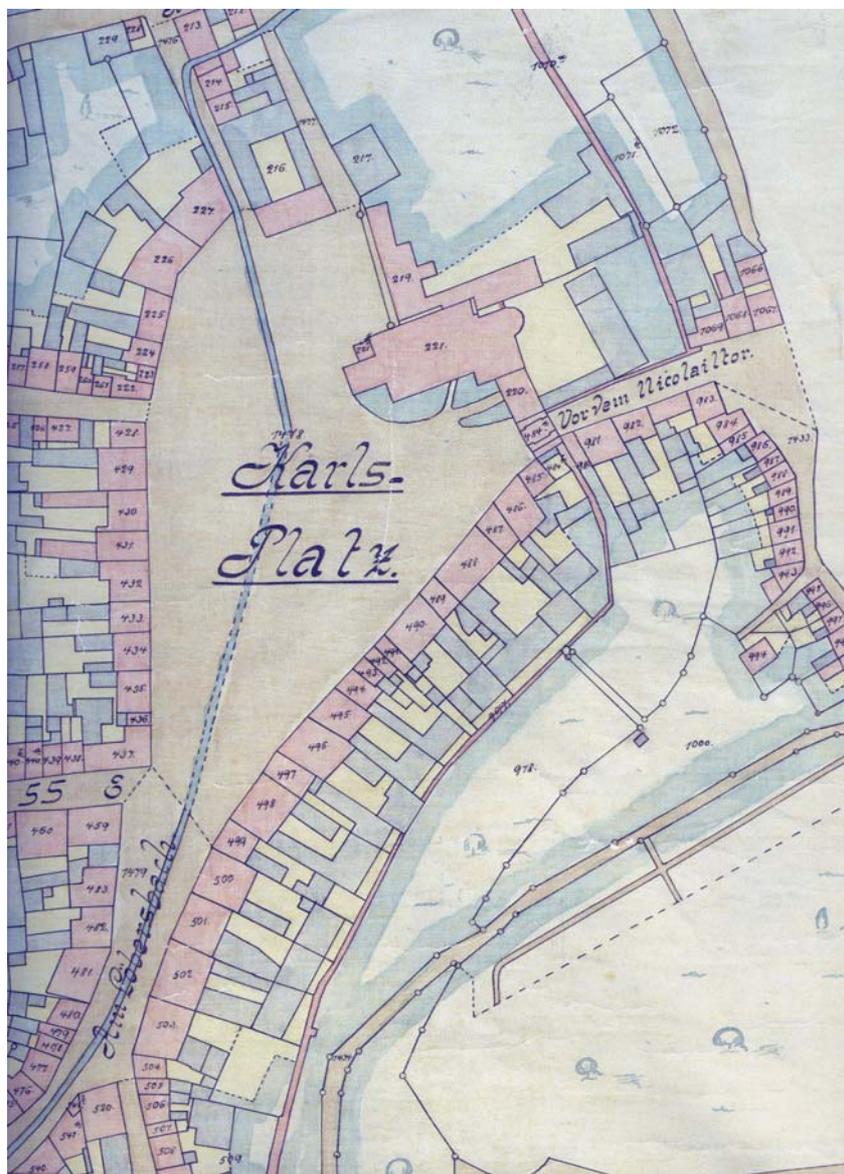


Ludwig Rohbock: Nicolaitor und Nicolaikirche um 1850 Quelle: Die Burg und die Stadt, 1976

1636 vernichtet ein weiterer Stadtbrand erneut fast die gesamte Stadt. 1829 wird der Sonnabendmarkt auf Wunsch der Bürger in „Carlsplatz“ umbenannt. 1846 fällt die Entscheidung, den ersten Eisenacher Bahnhof vor dem Nicolaitor zu erreichen. Es folgt 1858 die Überwölbung des Löbersbaches. Das Lutherdenkmal auf dem Karlsplatz wird 1895 eingeweiht. Es folgt im Jahre 1903 die Einweihung des Bismarckdenkmals an der Wartburgallee am Eingang zum Stadtpark. Mit dem Bau des neuen Bahnhofes erfolgt der Abbruch der Häuser zwischen Nicolaitor und Kirche und die Errichtung der heutigen Durchfahrt. Von den 4 Straßenbahnlinien, die Anfang des Jahrhunderts gebaut werden, führt eine über den Karlsplatz.

Nach dem Weltkrieg wird 1926 eine Ärztedenkmal auf dem Karlsplatz aufgestellt. Im Jahre 1963 wird – der Ideologie der damaligen Zeit folgend - das Bismarckdenkmal abgebrochen. 1970/71 wird die kleinteilige, zu den ältesten der Stadt zählende Bebauung vor dem Nicolaitor abgebrochen und durch einen Plattenbauriegel ersetzt. Als vorläufiger Höhepunkt wird im Mai 1989 das Hotel „Tannhäuser“ sowie ein benachbartes Bürgerhaus aus der Barockzeit mit vermutlich älterem Kern abgebrochen. Nach der Wende folgen weitere Abbrüche in der Bahnhofstraße. Gleichzeitig werden die Fassaden der Häuser am Platz durchgreifend renoviert und instandgesetzt.

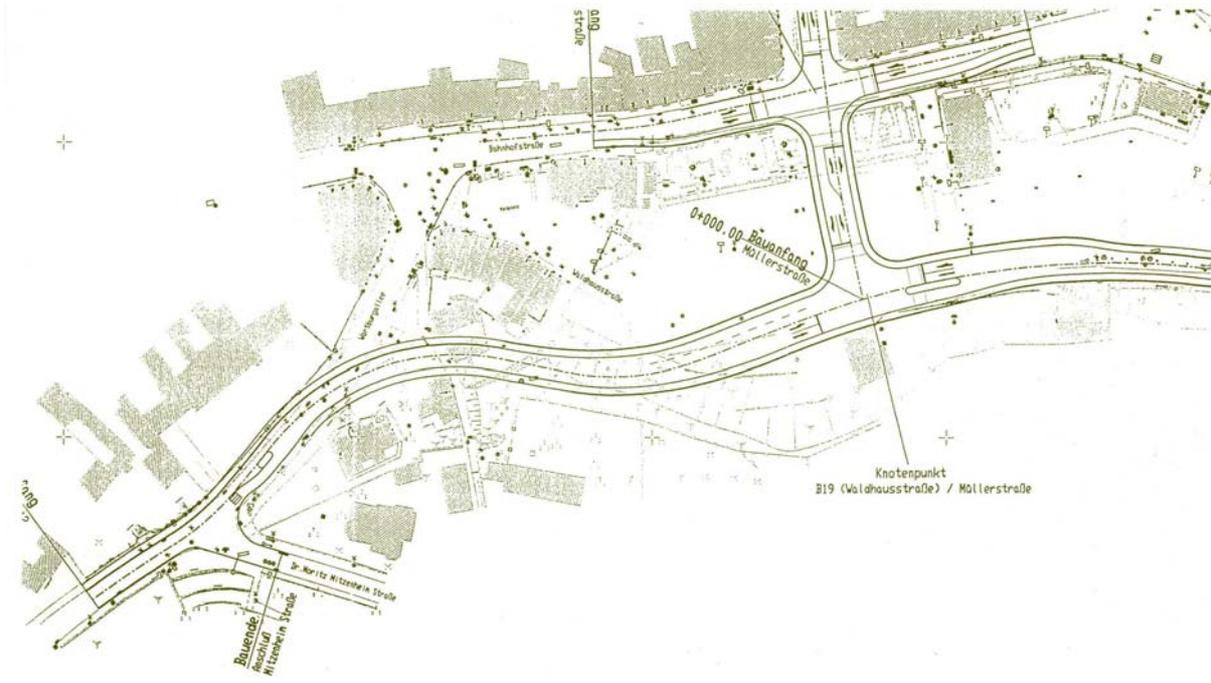
Der Karlsplatz lag und liegt noch heute an einer verkehrsstrategisch wichtigen Stelle der Stadt und ist ein Teil unterschiedlicher Markt- und Platzbildungen im Gesamtgefüge der Altstadt. Auffällig ist, dass keine Achse vom Nicolaitor zum Marktplatz führt, sondern sich alle zuführenden Straßen so brechen, dass der Platz geschlossen erscheint. Ursprünglich offener Handelsplatz von beträchtlicher Größe, wurde er über Jahrhunderte in seinen Fassaden – Neubau oder Umgestaltung - verändert bis er seine heutige Gestalt erhielt. Während der Grundriss des Platzes erhalten blieb, wurde die Oberflächengestaltung mehr und mehr verwässert. Der Platz in seiner heutigen Ausbildung lädt weder zum Verweilen noch zum Spielen ein. Nichts deutet auf seine Verteilerfunktion auf dem Wege vom Bahnhof in die Altstadt oder umgekehrt hin.



Karte des Karlsplatzes 19. Jh.

Quelle: Stadtplanungsamt Eisenach

## 07. Planungen zur Verlegung der B 19



Quelle: Stadtplanungsamt Eisenach

Zur Entlastung der Altstadt und der angrenzenden Bereiche ist die B 19 von besonderer Bedeutung. Die Straße tangiert heute die Altstadt, ist schlecht ausgebaut und hat Mängel in der Anbindung. Die Kreuzung Bahnhofstraße / Wartburgallee ist einer der kritischen Verkehrsknoten und beeinträchtigt den Zugang zur Stadt. Die Schwenkung der B 19 nach Osten unterhalb der Moritz – Mitzenheim – Straße durch Sandgasse / Waldhausstraße entlastet die Bahnhofstraße und stärkt einen möglichen Ausbau der Achse vom Bahnhof zur Stadt und umgekehrt.

Das Altlastengebiet der ehemaligen Farbenfabrik erweist sich nach Aussagen vorliegender Fachgutachten als ein ganz besonderes Problem, weil damit ein hoher und schwieriger Sanierungsaufwand verbunden ist. Dieser beläuft sich nach bisherigen Schätzungen auf ca. 10 Millionen Euro. Diese „Lasten“ behindern das gesamte Vorhaben erheblich. Wenn beispielsweise im kritischen Bereich ein Parkhaus gebaut würde, könnten sich die Kosten wegen des geringeren Aufwandes möglicherweise reduzieren.

Es gibt nach Aussagen des Oberbürgermeisters noch eine konkurrierende Planung, die großräumige Umverlegung der B 19 von Wilhelmsthal / Tunnel Mosbach zum Anschlusskreisel in Wutha-Farnroda. Die städtische Variante muss vorher gebaut sein, weil es sonst keine Mittel mehr gibt. Der Planfeststellungsbeschluss für Eisenach wird für 2005 erwartet; die großräumige Umfahrung soll bis 2015 begonnen sein.

Die Achse Bahnhofstraße Richtung Stadtzentrum soll durch Herausnahme großer Verkehrsanteile und Verlagerung auf die neue B 19 aufgewertet werden. Anstelle eines geteilten Busbahnhofes in der Müllerstraße und gegenüber dem Bahnhof soll direkt im Westen des Bahnhofes ein zentraler Busbahnhof für alle entstehen (ZOB). Vor dem Bahnhof kann dann eine Verkehrsberuhigung wirksam werden. Im Sinne einer engen Verknüpfung von Bus- und Bahnverkehr soll das Umfeld des Bahnhofes entsprechen aufgewertet werden.

Beim Verlassen des Eisenacher Bahnhofes wird heute nach gleichlautenden Aussagen von Fachleuten wie Laien „der Eindruck erweckt, man habe eine Wüste vor sich“.

## **08. ZIELSETZUNG UND PLANUNGSPROGRAMM DER WERKSTATT**

### **a. ERWARTUNGEN DER STADT EISENACH**

Seit Jahren bewegt die am Karlsplatz 2 und 4 in Eisenach erforderliche Lückenschließung die Gemüter der Eisenacher Bürger. „Tannhäuserlücke“ wurde zum festen Begriff der jüngeren Stadtgeschichte. Mittlerweile fast ein Eigenname. Eigentlich eine ganz normale Baulücke, eine normale Bauaufgabe für den Grundstücksbesitzer. Ins öffentliche Interesse geriet die Lücke durch die besonderen Umstände ihrer Entstehung kurz vor der politischen Wende, durch die spätere Übernahme des Grundstückes in öffentliches Eigentum und vor allem natürlich durch die bevorzugte Lage. Aus der Karlstraße – unserer Fußgängerzone – heraus sichtbar, erinnert die Baulücke uns täglich, dass hier noch gebaut werden muss. Und täglich entschädigt uns die bedauerliche Lücke mit einem ungewohnten Durchblick bis zum grünen Stadtpark.

Eigentlich müsste man annehmen, in einem von Wohn- und Geschäftshäusern geprägten baulichen Umfeld gäbe es keine Alternative zu einer Bebauung der Tannhäuserlücke mit einem Wohn- und Geschäftshaus. Die besondere Geometrie und Anbindung des Grundstückes lassen aber auch andere Entwurfsansätze zu. Ein Parkhaus mit Zufahrt von der Wartburgallee war beispielsweise Anlass einer kontroversen öffentlichen Diskussion. Das breite Interesse an dem Thema auf Symposien, in Rundtischgesprächen, in Presse und Vereinsarbeit veranlasst die Stadt Eisenach, sich planerisch wieder stärker dem Umfeld Tannhäuserlücke, dem Karlsplatz, zuzuwenden. Dabei sollen die Bürger von Eisenach einbezogen werden, wie es in Anbetracht der bisherigen öffentlichen Beachtung des Themas geboten scheint:

Unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Wartburgstadt Eisenach, Herrn Gerhard Schneider und unter der Leitung von Herrn P. D. Fichtner, einem renommierten und erfahrenen Stadtplaner aus Heidelberg, führt das Stadtplanungsamt im „Rautenkranz“ einen Workshop zur Gestaltung des Karlsplatzes in Eisenach durch. „Workshop“ versteht sich in diesem Fall als eine Art Bürgergutachten, als Gedankenwerkstatt und Ideenkonferenz der Eisenacher zur Zukunft ihres Karlsplatzes, als Diskussionsbühne und Kreativkurs. In einer gemeinsamen Trainingseinheit sollen engagierte Bürger den Stadtplanern Lotsen und Impulsgeber für die nachfolgende Projektarbeit der Stadtverwaltung und ihrer Auftragnehmer sein.

Die im Ergebnis der Werkstatt geborenen Ideen könnten zu einem breiten Konsens führen, wie im Weiteren planerisch mit dem Karlsplatz umgegangen werden soll, welche Schwerpunkte in funktioneller und gestalterischer Sicht bei der Planungsarbeit zu setzen sind. Hierbei ist im Prinzip jede Aussage von Interesse: Aussagen zur Platzgestaltung – zu Ausformung, Materialien, Details -, zur Grünausstattung, Bemessung der Verkehrsflächen, zu Bewegungsachsen, verkehrlicher Anbindung, Unterbringung des ruhenden Verkehrs, funktioneller und infrastruktureller Ausstattung des Platzes und der angrenzenden Gebäude und Nebenanlagen, und so weiter.

Möglicherweise führt die Bündelung der Meinungen und Vorschläge der Werkstattteilnehmer bereits zu einem konkreten Entwurfsansatz für die Projektarbeit in den folgenden Jahren. Im besten Fall könnte sogar ein beschlussfähiger Vorentwurf entstehen, der eine direkte Weiterbearbeitung ermöglicht. In jedem Fall soll eine sorgfältige Nachbearbeitung des Workshops den größtmöglichen Nutzen für die weitere städtebauliche Arbeit zum Thema Karlsplatz gewährleisten. Den Bürgern soll ein nachhaltiger Einblick in die Komplexität von Planungsprozessen gegeben werden. Die Überzeugung in der Bürgerschaft, sich in interessenübergreifender, kompromissbereiter Weise in diesen Prozess eingemischt zu haben und weiterhin daran Teil haben zu können, sollte es möglich machen, in der Öffentlichkeit fortan ein positive(re)s Stimmungsbild zu den Themen „Entwicklung des Karlsplatzes“ und „Tannhäuserlücke“ zu zeichnen.